

Around Europe - Deutsche Ausgabe Nr 313 Juni 2009

Luftverkehr: die Folgen verstehen

Worin bestehen die Hindernisse und die Chancen auf dem Weg von Europas Verkehrsnetz in eine nachhaltige Zukunft?

Durch das Fliegen entstehen derzeit etwa 2-3% des globalen Ausstoßes an Treibhausgasen. Obwohl dies in Anbetracht der Größe der Flugindustrie nicht viel zu sein scheint, so ist der Anteil an Treibhausgasen am Gesamtausstoß beträchtlich. George Monbiot kommentierte kürzlich, dass der Flugverkehr für einen kleineren Anteil auf dem britischen Markt verantwortlich ist als der Bereich des Maschinenverleihs. Und doch trägt es etwa 13% zum gesamten Treibhausgasausstoß des Vereinigten Konigsreiches bei. Man erwartet auch, dass der Flugverkehr in den kommenden Jahren bedeutsam zunehmen wird, wodurch dieser eine hohe Priorität sowohl für Einzelne als auch für Politiker einnehmen wird, die den Klima-Wandel bekämpfen wollen.

Die erste Hürde von Bedeutung, sowohl von Einzelnen als auch von Politikern, ist der Mangel an klaren und kurzgefassten Informationen über die Auswirkungen, die der Flugverkehr auf andere Formen des öffentlichen Verkehrs in Europa hat. Die meisten Leute sind sich vage bewusst, dass Fliegen schlecht ist, und dass es umweltfreundlicher wäre, einen Zug zu nehmen, aber verstehen wir wirklich, um wieviel? Es ist unverzichtbar, dass Informationen geschaffen werden, die die CO₂-Emissionen unterschiedlicher Formen des öffentlichen Verkehrs miteinander vergleichen, um Konsumenten in die Lage zu versetzen, eine qualifiziertere Wahl darüber zu treffen, wie sie reisen, und dabei andere Zwänge wie Kosten und Zeit einzubeziehen. Ebenso wichtig ist es für Politiker zu verstehen, welche Umwelt-Konsequenzen ihre Entscheidungen haben und unterscheiden zu können, zwischen grünem Anschein und wahren grünen Fortschritt. Sollten wir "easyJet" wirklich vertrauen, wenn Sie uns was von ihrem "ecoJet" erzählen*?

Aber ist es damit getan, einfach die Information zur Verfügung zu stellen? Leider Nein, da Kohlenstoff-Zählen ein umstrittener und kontroverser Sport ist, für den es keinen wissenschaftlichen Konsens gibt, wie genau man dieses zu tun hat. Es gibt eine ganze Reihe von Variablen, die sich zwischen den einzelnen Methoden unterscheiden. Unter anderem geht es darum, wie man die folgenden Faktoren berücksichtigt:

- Nicht-CO₂-Emissionen (Stickoxide, Wasserdampf etc.)
- Flugzeug-Modell
- Anzahl der Passagiere pro Flugzeug
- Reise-Klasse
- Anteil des Treibstoffs, der für Gepäck und Fracht verbraucht wird
- Anteil des Treibstoffs, der auf Umwege und Verspätungen zurückzuführen ist.

Diese Variablen führen zu weit auseinanderklaffenden Schätzungen. So kann zum Beispiel ein Flug Hin und Zurück von London nach Paris zwischen 81 und 613 kg CO₂ pro Passagier schwanken (Wert entnommen vom on-line Kohlenstoff-Rechner TRX travel analytic).

Das zweite Hindernis auf dem Weg von interessierten Menschen besteht darin, wie fragmentiert das europäische Netz für Schienen- und Busverkehr ist. Es ist besonders schwer, Auskünfte darüber zu finden, wie man lange Strecken durch mehrere Ländern reisen soll, bei denen man mehrmals umsteigen muss. Es gab einige, die den heroischen Versuch unternahmen, diese Lücken zu schließen, zum Beispiel Mark Smith, der die Internet-Seite www.seat61.com gestaltete, ein wahrhaft umfassender Reiseführer für Reisen mit der Bahn. Dennoch ist klar, dass die EU-Mitgliedsstaaten und Schienen- und Busreiseanbieter mehr unternehmen müssen, um den Bahnreiseverkehr durch Europa zu erleichtern. Parallel dazu muss ein umfassender Plan kommen, um vor Kurz-Flügen abzuschrecken. Zug- und Busverkehr an Flug-Verkehrsknotenpunkten müssen zu einer praktikablen Option entwickelt werden, um den derzeitigen, zerstörerischen Trend zu Kurz-Flug-Verbindungen zu brechen.

Das letzte und bedeutendste Hindernis, das es auf dem Weg zu einem nachhaltigen Verkehrsmittel zu überwinden gilt, liegt in der Unfähigkeit, sich von den Kohlenstoffkosten verschiedener Arten von Reisemitteln ein konkretes Bild zu machen. Eine Möglichkeit könnte die Zuordnung von individuellen Kohlenstoff-Obergrenzen sein. Die Obergrenze legt somit die CO₂-Emissionen fest, die ein Einzelner verursachen darf, vergleichbar mit dem Emissionshandel für Firmen (Emissions Trading Scheme, ETS), das in dem Bemühen der EU, dem Klima-Wandel in den Griff zu bekommen, eine zentrale Rolle einnimmt.

Dieses persönliche Kohlenstoff-Budget könnte zeitgleich mit den aktuellsten wissenschaftlichen Empfehlungen abgesenkt werden, um einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden. Es würde Einzelne auch in die Lage versetzen, eine Vorstellung von den Auswirkungen ihres eigenen Handelns zu machen. Was ist sinnvoller, zu wissen: dass ein Flug von Amsterdam nach Marrakesch 500 kg CO₂ pro Passagier kostet, oder dass dies der Hälfte der persönlichen Obergrenze für ein Jahr entspricht?

Die Emissionen des Flugverkehrs in den Griff zu bekommen bleibt das Gebot der Stunde, wenn es die EU ernst damit meint, ihre eigenen Ziele einzuhalten, um den gefährlichen Klimawandel zu vermeiden. Ist es möglich, sich die EU vorzustellen, wie sie ihr eigenes 20%-Reduktionsziel bis zum Jahr 2020 in einem allgemeinen ökonomischen Klima einhält, das nach noch mehr Wachstum drängt in einer jener Industriezweige, die unseren Planeten am meisten verschmutzt?

Steve Hynd

Übersetzung: Helge Moog

- Hinter der Marke "easyJet" verbirgt sich ein Billigfluggesellschaft, der unter dem Begriff "ecoJet" einen Katalog von Mindestanforderungen aufgestellt hat, den ein umweltfreundliches Verkehrsflugzeug der Zukunft erfüllen sollte (Anm. d. Übersetzers).

Wiedergutmachende Gerechtigkeit/Täter-Opfer-Ausgleich (Restorative Justice)*

Jemand bricht dein Auto auf und stiehlt deine Stereoanlage. Was würdest du empfinden, wenn du diese Person träfst? Freude über die Gelegenheit, ihr oder ihm gehörig die Meinung zu sagen? Wie wäre es bei einem eher gewaltsamen Verbrechen, wie Körperverletzung? Ein Verbrechen wirkt deshalb so lähmend, weil dem Opfer Identität und Verantwortungsgefühl des Täters unbekannt sind.

Jetzt versuchen immer mehr Strafgesetzeysteme in ganz Europa, dies durch Restorative Justice* wieder in ein Gleichgewicht zu bringen. Vielleicht - so versuche ich mir vorzustellen - war deine erste Reaktion als Opfer Zorn auf den Täter? Um mit diesem Zorn klar zu kommen, würdest du vielleicht die Möglichkeit schätzen, an einem Restorativprogramm teilzunehmen? Die Arbeit in diesem Programm besteht im Wesentlichen darin, für Täter und Opfer einen sicheren und neutralen Treffpunkt zu schaffen, damit sie sich gegenseitig ihre eigene Sichtweise von dem Verbrechen verständlich machen können. Das Opfer kann etwas über die Auswirkungen des Verbrechens mitteilen, während der Täter zum Verständnis seiner Motive beitragen und nicht selten die zutiefst ersehnte Entschuldigung anbieten kann.

Vielleicht bist du nicht leicht zu überzeugen und hältst das für eine bequeme Lösung oder ein leichtes Davonkommen? Stell dir die Gefühle und die Verletzung vor, die du als Opfer eines Verbrechens empfindest. Nun versetz dich in die Sichtweise des Täters, der mit der Person zusammentreffen muss, um sich vor ihr zu verantworten. Erinnere dich an deine Schulzeit und an die panische Angst, wenn du von einem Lehrer eine Standpauke erwartetest, oder - noch schlimmer - wenn sich diese Angst in ein zutiefst schmerzliches Gefühl verwandelte, weil der Lehrer von dir „enttäuscht“ war. Nun vervielfache das und bedenke die Emotionen, die der Täter durchstehen muss, um sich der Reaktion des Opfers zu stellen und den verheerenden Folgen seiner Tat. Aber jede Geschichte hat zwei Seiten: Als Opfer hast du die Gelegenheit, die Lebensumstände des Täters zu begreifen. Es mag wie ein Klischee erscheinen, ist aber leider wahr: die Mehrzahl der Täter kommt aus gestörten Verhältnissen und hatte alles andere als einen guten Start ins Leben. Das ist keineswegs eine Entschuldigung, aber bedenke, wie viel Mut ein Täter aufbringen muss, um sich seiner Tat, seinem Opfer und seinen eigenen Dämonen zu stellen. Diese Art von Justiz verhilft dem Opfer zu einem Wissen, das auf andere Weise verborgen geblieben wäre, und sie verschafft dem Täter die Gelegenheit, sich mit den Folgen seiner Tat auseinander zu setzen, statt ihn einem anonymen Verfahren auszusetzen. Wir halten die Daumen, dass die Regierungen daran festhalten.

Der neueste QCEA Bericht, „Alternativen zur Gefängnisstrafe“ (Alternatives to Prison) bringt eine mehr in die Tiefe gehende Untersuchung der Restorative Justice*. Wer erfahren möchte, wann er veröffentlicht wird oder noch irgendwelche Fragen hat, schicke bitte eine E-mail an fmorten@qcea.org.

Faye Morten

Übersetzung: Christel Wieding

* Anmerkung der Übersetzerin:

Der Begriff Restorative Justice scheint mir (zumindest im deutschsprachigen Raum) noch nicht sehr bekannt und verbreitet zu sein. Die oben versuchten Übersetzungen treffen nur bedingt zu. Im Grunde bezieht Restorative Justice drei Parteien ein: das Opfer, den Täter und die

Gemeinschaft, um das bestmögliche Ausmaß des Beziehungssystems zwischen diesen dreien wieder herzustellen. Im obigen Artikel geht es jedoch nur um den Täter-Opfer-Ausgleich.

Nachruf: Marianne Boelsma-Studinger (Basel, 23. Januar 1925 - Bennekom, 30. April 2009)

„Ich will mich freuen des Herrn, und fröhlich sein in Gott, meinem Heil“ (Habakuk 3, 18)
Dieser Vers stand oben auf Mariannes Todesanzeige. Es war der Text, der vor vielen Jahren ihr Konfirmationspruch in der Schweiz gewesen war. Er drückt immer noch Mariannes Lebensfreude aus.

Ihr Tod kam nicht unerwartet. Im Januar 2007 erfuhr sie, dass sie nicht mehr lang zu leben hatte, aber ihr Liebe zum Leben war so groß, dass sie noch zwei weitere Jahre weiterlebte. In dieser Zeit wollte sie nie über ihre Krankheit oder über ihren Tod sprechen - Sie interessierte sich viel mehr dafür, was um sie herum vor sich ging bei den Menschen und Freunden, die sie liebte.

Pat Stapleton, einer der ersten zwei QCEA-Repräsentanten, erinnert sich: Als Brian und ich 1979 als die ersten Repräsentanten ernannt wurden, wurde uns gesagt, dass holländische Freunde bei der Gründung von QCEA eine wichtige Rolle gespielt hatten. Alle sprachen über eine gewisse Marianne, die als Gründungsmitglied eine entscheidende Rolle gespielt hatte. Wir entschlossen uns, Marianne zu schreiben, um ihre Ansichten über unsere zukünftige Rolle zu erfahren. Der Zufall wollte es, dass sie im Süden Englands Urlaub machen wollte, und wir verabredeten uns zu einem Konzert in Hastings, wo wir zu dieser Zeit stationiert waren. Auf diese Weise lernten wir Marianne kennen, bevor wir überhaupt unsere Arbeit in Brüssel angingen. Wir genossen zusammen die wundervolle Musik, und dann sprachen wir miteinander. Sie inspirierte uns damals, so wie sie es weiterhin tat.

Tim Brown, der fünfte Repräsentant, schreibt: Es war ihre Freundlichkeit und ihre Großzügigkeit, die alle beeindruckten, die sie kannten. Sie setzte sich leidenschaftlich für die Ziele des QCEA ein und dafür, die Grenzen in Europa abzubauen. Sie war ein Quell von gesundem Menschenverstand als Ratsmitglied bei QCEA, und ihre Besuche in Brüssel während der Zeit, als Marianne (Brown) und ich im Quäkerhaus waren, waren immer eine Quelle der Freude, sowohl was die Erneuerung der Freundschaft angeht als auch was sie zu den Diskussionen beitrug.

Im Gegensatz zu so vielen anderen, erinnert sich Pat, sagte uns Marianne nie, was wir tun sollten; sie gab uns nie gute Ratschläge auf die übliche Art; sie hielt uns im Geist in dem Glauben, dass wir zu den richtigen Entscheidungen geführt würden; sie schien mir immer als eine der wahrsten Verkörperungen der Weise der Quäker, denen ich jemals begegnen durfte. In diesen Anfangszeiten gab es öfters Spannungen, da jeder andere Erwartungen hatte über unsere Rolle und die Rolle des QCEA. Aber wenn Marianne sprach, oft gegen das Ende einer Versammlung des Rats oder einer allgemeinen Diskussion, schienen die Sorgen zu verschwinden, und der Weg wurde klar. Sie wurde eine sehr enge und liebe Freundin. Wir hatten gemeinsame Erfahrungen in China, und jedes Mal, wenn sie uns nach unserem Weggang von Brüssel besuchte, war es deutlich, wie sehr QCEA in der Mitte ihres Denkens war, und wie sehr sie sich für seine Entwicklung einsetzte.

Diese Ausgabe der QCEA Monatszeitschrift *Around Europe* ist von der Deutschen QCEA Unterstutzungsgruppe
übersetzt worden

Sie ist auf der QCEA website www.quaker.org/qcea zu finden

Sie war eine echte Quäkerin und eine echte Europäerin.

Mariannes Leben war für uns alle ein Beispiel dafür, wie man ein Quäkerleben führt, das wirklich vom Geist geführt ist. Vor allem dafür sollte sie uns im Gedächtnis bleiben.

Übersetzung: Eckard Teichert

Andacht zum Gedächtnis für Marianne Boelsma, Gründungsmitglied des QCEA (Quäkerrat für Europäische Angelegenheiten)

Eine Andacht zum Gedächtnis für Marianne Boelsma wird am Sonntag, dem 25. Oktober um 15 Uhr im Quäkerhaus in Brüssel gehalten, anschließend findet ein leichter Tee statt.

Anmeldung per E-Mail an Stephen Hynd, shynd@qcea.org. Jeder ist willkommen.